

# hifi & records

Das Magazin für  
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe Januar 2006

*»Musik mit der Soultion 710 zu  
hören macht schlicht süchtig.«*



Der Super-Verstärker aus der Schweiz:

## Endstufe **Soultion 710**



input

mode

power

soulution

**W**as soll ich denn um Himmelswillen über diese Endstufe schreiben? Eigentlich bin ich noch immer sprachlos. Das Einzige, was ich wirklich möchte, ist mit ihm Musik hören. Mit der Soulution und nur noch mit der Soulution. Deshalb bin ich auch ziemlich sauer, dass Wilfried Kress gerade mir diesen Test aufs Auge gedrückt hat. Ich mag es nicht, wenn mein audiophiles Seelenleben derart tief gestört wird. Und schon gar nicht, nachdem ich schon am Ziel angelangt zu sein meinte. Nun weiß natürlich jeder Audiophile, dass die Suche nach dem Gral niemals wirklich zum Ziel führt. Das hat der Gral so an sich. Aber man kommt ihm immer wieder ein Stückchen näher. Und ganz ganz selten glaubt man auch fest, ihn gefunden zu haben. In genau diesem Zustand befinde ich mich zur Zeit. Nicht zum ersten Mal, zugegeben. Aber so nahe war ich ihm noch nie. Da bin ich sicher. Eigentlich ist es ja herrlich. Man glaubt zum ersten Mal alles, aber auch wirklich alles richtig zu hören. Schön und gut. Nur wie soll ich da einen halbwegs nüchternen Artikel zu Papier bringen? Unmöglich.

Dabei war der Anfang wirklich schmerzhaft. Ich meine das Schleppen von satten 75 Kilogramm schierer Verstärkermasse. Das geht selbst zu zweit nicht ganz ohne logistische Verstrickung. Haben Sie schon mal einen total glattwandigen Klotz mit dem Gewicht eines ausgewachsenen Mannes aus einem engen Karton gehoben? Sollten Sie mit dem Gedanken spielen, die Soulution zu erwerben, machen Sie unbedingt dem Händler zur Auflage, Ihnen das Teil genau dorthin zu stellen, wo es in Ihrem Hörraum hin soll. Und überlegen Sie wirklich genau, ob dies auch der finale Platz für den Verstärker ist. Ein zweites Mal werden Sie Ihren Händler näm-

Test: Endverstärker Soulution 710

Es muss schon etwas ganz Besonderes geschehen, ehe unsere Autoren das Handtuch werfen und sich abmelden. Was ist da passiert?

lich nicht überzeugen können, sich für Sie sein Kreuz zu brechen, zumal er sich seine Spanne am Kaufpreis ja bereits schweißtreibend verdient zu haben meint.

Wie auch immer, jetzt kann es losgehen. Ihr Lieblings-Netzkabel (von HMS), die beiden symmetrischen oder unsymmetrischen Anschlusskabel (von Sun Audio) und die Lautsprecherkabel (von Audiaz) in die Verstärkerbuchsen gesteckt, den Netzhaupschalter auf der Rückseite umgelegt und die Standby-Taste auf der Front gedrückt, und ab geht es direkt ins Paradies der audiophilen Glückseligkeit. Im CD-Player liegt die brandneue Müllerin mit dem Jahrhundert-Bariton Thomas Quasthoff und Justus Zeyen am Klavier. Was ist denn das? Ist diese CD über Nacht zur SACD mutiert? Nicht mehr die Spur von PCM-Harschheit oder ausgedünntem Klaviersound. Noch heftiger aber trifft die Erkenntnis, dass Stimme und Klavier als vollständig autarke stationäre Schallquellen auf der Bühne auszumachen sind und naturgemäß unterschiedliche Ausdehnung besitzen. Gewohnt war ich bei dieser Aufnahme, dass der Flügel von Justus Zeyen ab und zu mal kommentierende Farbtupfer im Schubert-Gesang des Baritons setzt, diesen ein wenig unstet umschwirrt, seinen rollenden Bass mal vor, mal hinter dem Sänger ausbreitet und auch schon mal von hinten den armen Thomas Quasthoff meuchelnd durchstößt. Und jetzt das. Ein veritabler Sänger und ein realistisch hinter ihm stehender Flügel, der mit dem leicht metallischen Leuchten seiner tiefen Lage die unheimlichen und verzweifelten Momente in den Schubert-Liedern unterstreicht.

Was die Soulution hier abliefern, ist allererste Sahnne. Und das Wunderbare an diesem ersten Schubert-Soulution-Erlebnis ist, dass es nicht die Ausnahme, sondern die Regel ist. Jede Aufnahme, egal von welcher Quelle, digital oder analog, gewinnt

# Himmllisch

neue Dimensionen hinzu, transzendiert gewissermaßen. Nein, das wird wunderbarerweise auch auf Dauer nicht zur Gewohnheit, sondern bleibt stets ein ganz besonderes Erlebnis. Ich erkläre mir das damit, dass man kaum näher an das Live-Ereignis gelangen kann als mit diesem formidablen Ausnahmeverstärker, den ich an meiner hoch geschätzten Vorstufe Mark Levinson 320 S betreibe – und der es ganz offenbar ebenso viel Freude macht, ihn anzutreiben wie es mir Freude macht, zuzuhören. Demnächst gibt es aus dem Stall der Endstufe auch eine Vorstufe. Im Augenblick möchte ich gar nicht daran denken, was diese beiden gewissermaßen im Heimspiel noch mehr bewegen werden.

Woher diese Verstärker kommen? Aus der Schweiz. Genauer aus Dulliken, nahe Aarau im schönen Aargau. Bislang wusste ich allerdings nur, dass dort prima roter und weißer Wein wächst. Dass da auch eine Endstufe mit dem Namen Soultion 710 gedeiht, war mir bisher nicht bekannt. Allzu lange wird die auch noch nicht gekeltert. Natürlich kommt sie nicht aus einem Winkel-

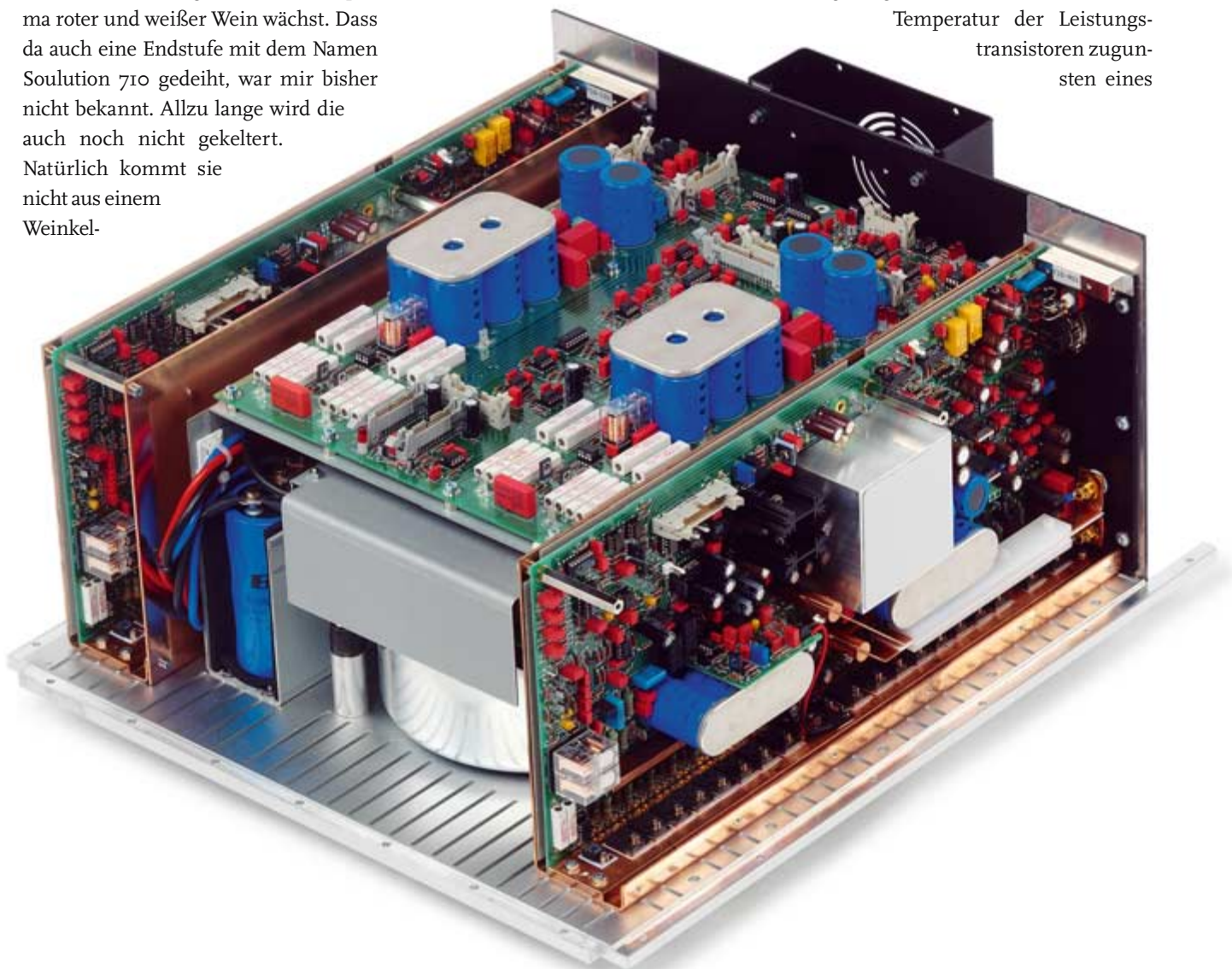
ler. Eine Fabrik für Elektromotoren dürfte aber auch nicht gerade das natürliche Umfeld für die Aufzucht highendiger Kleinode sein. Dass das trotzdem so ist, liegt an den beiden audiophil begeisterten Geschäftsführern der Elektromotorenfabrik, Cyrill Hammer und Roland Manz, die Ex-Audiolabor-Mann Christoph Schürmann als Entwickler für ihr Projekt gewinnen konnten. Als Ziel hat sich dieses Dreiergespann von Soultion – ein Kunstwort aus Soul und Solution – vorrangig höchste Qualität unabhängig von den damit verbundenen Kosten gesetzt. Nur wer sich in der glücklichen La-

*Majestätische Urgewalt: Die Soultion 710 ist vollgepackt mit Hightech-Elektronik. Kein Wunder, dass sie 75 Kilogramm auf die Waage bringt.*

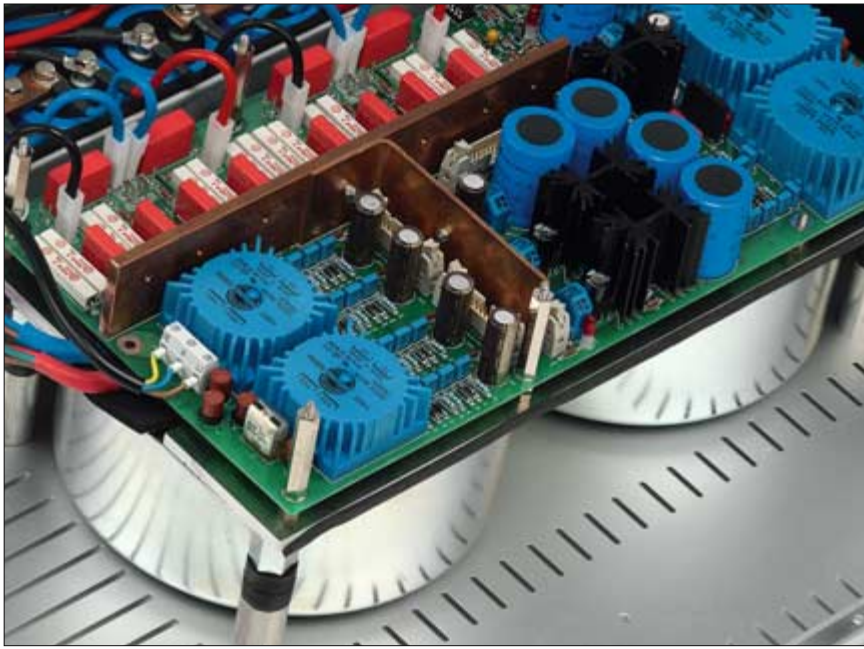
ge sieht, ein sicheres Kerngeschäft zu betreiben, zum Beispiel Elektromotoren für die Kfz-Industrie zu fertigen, kann ein solches Ziel postulieren und, wie anhand des Erstlings von Soultion, der Endstufe 710, nachvollziehbar, fulminant verwirklichen.

Etwas nüchterner hieß das Entwicklungsziel, einen pegel- und »zeitrichtigen« Verstärker auf die Beine zu stellen. Geringe Gegenkopplung, moderate Verstärkungsfaktoren und ein stabiles Netzteil sollten die Mittel sein, um dieses Ziel zu erreichen. Auf Linearität und hohe Grenzfrequenz selektierte Bipolartransistoren arbeiten in drei Verstärkerstufen. Pro Kanal 14 Leistungstransistoren werden so betrieben, dass beim für diese Transistoren kritischen Umschalten vom leitenden in den nicht-leitenden Zustand Ladungsträger extrem rasch abgesaugt werden. Außerdem wird die

Temperatur der Leistungstransistoren zugunsten eines







*Entkoppelte Kraftpakete: Die abgeschirmten Ringkerntrafos sind an Dämpferelementen montiert.*

lastunabhängigen Ruhestroms konstant gehalten. Damit die Transistoren auf derselben Temperatur arbeiten, sitzen sie auf einer gemeinsamen massiven Kupferschiene. Gekühlt werden sie über die ein Zentimeter dicke Bodenplatte aus Aluminium und mittels eines unhörbar im Hintergrund werkenden Ventilators. Massive Kupferschienen kommen auch für die Ableitung des Stroms von den Leistungstransistoren zu den Lautsprecheranschlüssen zum Einsatz. Das Netzteil mit einer Speicherkapazität von einem Viertel Farad (!) ist aufwändig reaktionsschnell geregelt.

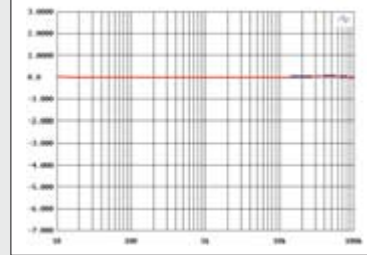
Zum enormen Gewicht der Soullution 710 trägt das Gehäuse entscheidend bei. Nicht nur dessen Bodenplatte, sondern auch die Wände, die Front und der Deckel sind so massiv, dass die Schaltung beeinflussende Mikrophonie kein Thema sein dürfte. Sexy sieht die 710 nicht unbedingt aus. Dafür ist sie einfach zu groß, vor allem zu hoch. Sie ist ein Brocken, ohne Zweifel, allerdings ein Brocken, dessen Verarbeitung schlicht so vorbildlich ausgefallen ist, dass man ihm seine massige Erschei-

nung verzeiht, die mit dem Gehörten nichts, aber auch gar nichts zu tun hat.

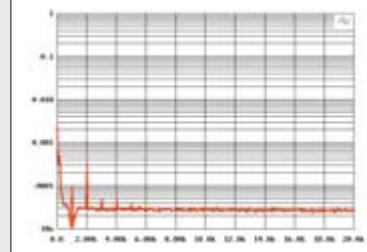
Ich kann es nicht lassen, ich muss einfach noch mal auf den Sound der Soullution kommen. Habe ich schon gesagt, dass CDs auf einmal wie SACDs klingen? Habe ich also schon. Aber dass Musik ab einem nicht gerade als highendig geltenden DVB-Receiver (aufgepöppelt über meine Upsampler-/Wandler-Kombi von dCS) jetzt ebenfalls knapp unter SACD-Niveau spielt, muss ich einfach noch loswerden. Und noch etwas scheint mir wichtig. Ich kenne keine, auch keine zigital leistungsstärkere Endstufe, die dermaßen souverän den Bass der Revel F 32 schiebt. Man hat den Eindruck, dass diesen Lautsprechern unten eine Oktave zugewachsen ist. Gerade hatte ich noch geschwankt, ob ich die F 32 nicht doch durch einen Revel-Subwoofer ergänzen soll. Hat sich erledigt. Da spare ich lieber auf die Soullution 710. Den F 32 sieht man ihren Stolz fast an, dass sie mit dieser Endstufe endlich ihr Basspotential voll ausspielen können. Aber auch, dass ihre Hochtöner nicht nur nicht nach dem Metall tönen, aus dem sie gemacht sind, sondern dass sie diesem kalten Material einen ganz speziellen seidigen Glanz entlocken können, wenn man sie nur richtig anfeuert.

## Labor-Report

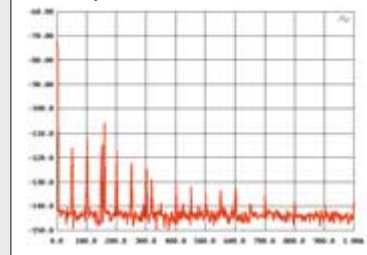
Frequenzgang: Soullution 710 dbr / Hz



Klirrspektrum: Soullution 710 % / Hz



Störerspektrum: Soullution 710 dbr / Hz



### Endverstärker Soullution 710

Nennleistung 8Ω	136 W
Nennleistung 4Ω	236 W
Verstärkungsfaktor	26 dB
Empfindlichkeit (Vollaussteuerung 4Ω)	1,55 V
Klirrfaktor (THD+N, 4Ω)	0,00134 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 4Ω)	0,005 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 4Ω)	0,00057 %
Fremdspannung	-87,7 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-103,2 dB
Anstiegszeit (4Ω)	0,33 μs
Kanaldifferenz	0,01 dB
DC-Ausgangs-Offset	1,2 mV
Leerlauf-Leistungsaufnahme	~310 VA
Schwingneigung (bei kapazitiver Last)	sehr stark
Kurvenform-Änderung (bei kap. Last)	sehr stark

Die Soullution zählt messtechnisch zum Besten, was der Markt zu bieten hat – nahe der Perfektion. Die Endstufe ist ultrabreitbandig und rasend schnell. Daraus resultiert ihr einziges Manko: Sie mag keine kapazitiven Lasten. Im Test traten aber auch mit kritischen LS-Kabeln keine Probleme auf. ■



Scheinbar völlig mühelos folgen sie dem Dirigat der Soulution.

Diese unangestrengte Klangerzeugung, die voll auf das Konto der 710 geht, erinnert an die Gangart eines Elektrostaten von Schlage der Quad ESL 988. Nur dass die Revel mit der Soulution eine edle Lockerheit, ja eine spezielle Aura – als seien sie für einander gemacht – an den Tag legt, den ich von den Quads noch nicht gehört habe. Vielleicht sollte ich die Probe aufs Exempel machen und

*Backstage: ein leise laufender Lüfter, WBT-Klemmen für die Lautsprecherkabel sowie Cinch- plus XLR-Eingänge.*

die Soulution an meine 988 anschließen. Im Augenblick halten mich zwei Stockwerke Höhenunterschied und die schiere Masse der Soulution von diesem sicherlich interessanten Experiment ab. Bitte einstweilen um Nachsicht.

Bitte überhaupt um Nachsicht, weil ich jetzt den Laptop zumache und mich wieder meinem neuen audiophilen Glück zuwende. Wilfried Kress bitte ich um Nachsicht, dass ich so schnell keinen anderen Verstärker mehr testen möchte. Und bei den Herren aus Dulliken bitte ich um möglichst baldige Fertigstellung und Anlieferung ihres Vorverstärkers. Wenn der in derselben Liga wie die Endstufe spielen sollte, melde ich mich doch noch mal für einen Verstärkertest. Bis dahin allerdings: Vergelt's Gott, dass ich diese Erfahrung machen durfte.



**Soulution  
710**

BxHxT	48 x 28 x 53,5 cm
Garantie	5 Jahre
	17.900 Euro
Vertrieb	Spemot AG
	Industriestraße 70
	CH - 4657 Dulliken
Telefon	00 41 62 - 2 85 30-40

**Fazit**

Die Soulution 710 ist für einen Test nun wirklich zu schade.

Musik mit ihr zu hören macht schlicht süchtig. Gut, dass nicht alle Suchtmittel staatlich verboten oder mit Steuern belastet sind. Der Autor meldet sich jedenfalls bis auf weiteres wegen akuter Soulution-Süchtigkeit ab. *Reinhold Martin* ■

- präzise um die feinsten details abzubilden.
- schnell um allen klängen mit ruhe zu folgen.
- stabil um die harmonie der musik zu bewahren.
- stark um musikalische ereignisse in ihrer grösse darzustellen.

soulution



spemot ag  
industriestrasse 70  
ch-4657 dulliken

t +41 62 2853040  
f +41 62 2955202  
www.soulution-audio.com